

# Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

Aus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. Postkontos Stuttgart Nr. 6790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 268

Altensteig, Samstag den 14. November

1925

## Zur Lage.

Der Besuch des Reichspräsidenten Hindenburg in den süddeutschen Landeshauptstädten hat einen schönen Verlauf genommen, der getragen war von der Verehrung für den Feldmarschall und der Anerkennung für das Opfer, das Hindenburg mit der Übernahme des höchsten Reichsamtens im Mai dieses Jahres auf sich genommen hat. Seine mahnenden Worte zur Einigkeit, zur Abwendung des Parteihaders und der Zersplitterung fanden überall ein volles Verständnis. Wenn nunmehr Indispositionen über vertrauliche Gespräche in die Öffentlichkeit gelangen, in denen parteitaktische Manöver zu erblicken sind, so ist berechtigtes Mißtrauen am Platz. Hindenburg hat sich stets als ein Mann über den Parteien lebend gezeigt und keinesfalls eine Partei wie die Deutschnationalen, in so scharfer Weise kritisiert, daß er ihre Politik für die Öffentlichkeit mit dem Bilde eines Dschins im Porzellanladen charakterisiert. Daß er ihre voreilige Stellungnahme zum Vertragswerk von Locarno nicht billigt, ist geradezu selbstverständlich.

In der großen Politik bedeutete die vergangene Woche eine weitere Geduldsprobe. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris, London und Berlin gingen weiter und sollen sogar zum Abschluß gediehen sein, wenigstens hinsichtlich der Frage der Rückwirkungen. Man hatte erwartet, daß Reichstanzler Dr. Luther vor Berliner Kaufleuten das Programm über die Rückwirkungen des Vertragswerkes in Locarno bekannt geben werde. Aber Dr. Luther konnte es nicht, weil man sich über die Art der Veröffentlichung noch nicht verständigt hatte. Aber die Rückwirkungen selbst sollen festgelegt sein und dürften im Laufe der kommenden Woche veröffentlicht werden. Von ihnen hängt dann die Annahme der Verträge im Reichstag und die Unterzeichnung in London ab. Dr. Luther hat in der genannten Rede sich nochmals mit scharfer Beweisführung für die Verträge von Locarno eingesetzt und sie als eine Entscheidung des deutschen Volkes für den Frieden charakterisiert.

Daß sich durch die Hinausschiebung der inneren Krise um das Reichskabinett die Stellung des Kabinetts Luther gestärkt hat, muß gleichfalls am Ende der Woche hervorgehoben werden. Die Sozialdemokraten haben etwas umgedreht und bestehen nicht mehr auf sofortiger Regierungsambildung und Reichstagsauflösung. Dr. Luther hofft sie noch auf seine Seite zu bringen, damit sie ihre Zustimmung zu den Verträgen geben, wenn auch die Deutschnationalen ablehnen. Doch steht auch dieses noch nicht fest, da ja in kommender Woche der Reichsparteitag der Deutschnationalen erst Stellung nehmen wird und gleichzeitig in Kassel das Zentrum seinen Parteitag abhält. Bei letzterem wird man sich vorwiegend über das Ausscheiden Dr. Wirths und dessen Rückkehr in die Partei aussprechen und die innere Lage behandeln. Von der Haltung der Parteien bei den am 20. November beginnenden Beratungen hängt es ab, ob das Kabinett Luther noch über den 1. Dezember hinaus im Amt bleibt. Das Kumpfkabinett muß nach rechts oder links den Anstoß suchen. Die vielleicht mögliche Teilnahme der Demokraten und der Wirtschaftspartei an der Regierung allein genügt für die Mehrheitsbildung der Mitte nicht. Schließlich bleibt noch die Koalition, ein Minderheitskabinett der Mitte zu bilden. Es sollte aber eine Entscheidung darüber fallen, ob eine tragfähige Regierung mit der Sozialdemokratie oder der Rechten gebildet werden kann. Daß sich konservative Wirtschaftspolitiker gegen die Haltung der Deutschnationalen ausgesprochen haben, beweist, daß ein Miß durch die große Rechtspartei geht und daß die Berliner Führung nicht immer glücklich war. So breitet sich am Ende der Woche noch ein Dunkel über die innerpolitische Lage des Reiches aus, das sich erst in der übernächsten Woche mit der Beratung der Locarno-Verträge vom 23.—27. November im Reichstag lichten wird. Dem Reichstag soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der die Billigung der Verträge und die Zustimmung zum Eintritt in den Völkerbund auspricht.

Neben dieser innerpolitischen Krise lief die außenpolitische in Bezug auf die Fragen der Entwaffnung und Rückwirkung. Die Vorkonferenz prüfte am Freitag letzter Woche die deutsche Antwort zur Entwaffnung und die Berichte der Kontrollkommissionen, hat aber statt der Erklärung, daß Deutschland die Bedingungen der Vorkonferenz erfüllt habe, erneute Rückfragen nach Berlin gestellt. Sie beziehen sich auf die Stellung des General Seeckt, auf die industrielle Abrüstung und auf die Umgestaltung der Polizei. Es waren zweifellos Forderungen, die man nicht leicht nachkommen kann. Aber die Reichsregierung hat im Geiste von Locarno geantwortet und zwar so schnell, daß die Vorkonferenz wohl am kommenden Montag beschließen kann, daß die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt ist, die gestellten Bedingungen erfüllt sind und am 1. Dezember mit der Räumung der Kölner Zone begonnen wird. Obwohl diese Verzögerung zwischen Entwaffnung

und Räumung Kölns ein französisches Komödientespiel darstellt, hat sich Deutschland dazugesetzt. Denn es sei nur daran erinnert, daß die englische Regierung schon vor Jahren erklärte, daß Deutschland entwaffnet sei. Die Rückwirkungen aber, die außerhalb dieser besonderen Frage stehen, sollen die Verhältnisse im noch besetzten Gebiet erleichtern, die Einschränkung der militärischen Belegung und die Aufhebung schändlicher Verwaltungsmassregeln bringen. Wenn es dabei gelingt, eine die deutschen Belange befriedigende Lösung zu finden, so kann das deutsche Volk mit gutem Herzen dem Vertragswerk von Locarno zustimmen.

Der englische Außenminister Chamberlain hat auf dem Festbankett in der Guildhall in London den deutschen Botschafter besonders ausgezeichnet und mit ihm aus dem „Liebesbecher“ getrunken, um Englands friedliche Gesinnung zu dokumentieren. Er hat erklärt, daß Locarno nur der Beginn der friedlichen Epoche sein werde, und daß noch ganz andere Dinge in Erscheinung treten müßten, als in den geschriebenen Verträgen stünde. Wir aber haben gerade von Locarno gelernt, daß Stimmungen und Festreden nicht die Politik bestimmen, die das deutsche Volk für eine friedliche Entwicklung seiner Zukunft erwartet.

Als ein gutes Omen darf es vielleicht betrachtet werden, daß in Frankreich die bisher noch immer bestehende Gefahr einer Regierungskrise gebannt erscheint. Das neue Kabinett Painlevé hat nun auch die Sozialisten für sich gewonnen und das Linkslager steht wieder fest. Die gefährliche finanzielle Lage und der neue Sanierungsplan der Regierung hat die Einigung ermöglicht. Poincaré hat freilich in dieser Woche wieder einmal mit dem Säbel geraffelt und über Deutschland losgezogen, aber man darf Briand trauen, daß er eine Politik macht, die eine Verständigung ermöglicht.

Krisen gibt es auch anderwärts in den europäischen Staaten. In Italien hat ein verlustreicher Anschlag auf Mussolini dazu geführt, die Gewalt Herrschaft des Faschismus weiter auszubauen. Man hat dort die sozialistische Partei verboten und aufgelöst. Es ist ohne Zweifel, daß der Faschismus, der ohne große Ideen arbeitet, nur auf Grund seiner Machtstellung herrscht. Aber er hat das italienische Volk hinter sich, das sich von den Zeiten vor dem Kriege wesentlich unterscheidet. Die Aufpeitschung nationaler Gefühle ist ja bei den romanischen Völkern leichter als bei den Germanen, zumal bei dem deutschen Volk. Der Faschismus hat in Italien eine feste Ordnung zustandegebracht, die beachtenswert ist, wenn auch Ausschreitungen und Unterdrückungen zu beklagen sind. Der Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrages ist auf eine direkte Einwirkung Mussolinis zurückzuführen. Er bedeutet zweifellos einen Erfolg. Daß Italien nun mit Amerika seine Regulierung der Kriegsschulden geregelt hat, ist auch ein Beweis für die Aktivität auf außenpolitischem Gebiet. Dennoch wird man das Vorgehen der Faschisten aus Anlaß des verlustreichen Anschlags auf Mussolini verurteilen müssen, nicht weniger das vernichtende Vorgehen gegen die deutschen Brüder in Süditalien, wo es nunmehr keine deutschen Schulen, keine deutschen Zeitungen und keine deutsche Sprache vor Behörden gibt.

Auch Spanien steht in einer Krise. Es gab dort einen Geheimbund zum Sturz des Direktoriums von Primo de Rivera. Verhaftungen von Generalen und Offizieren wurden vorgenommen. Nun will man aber durch Neuwahlen und Schaffung einer zivilen Gewalt und Erziehung der Militärdiktatur der Krise ein Ende machen. Daß Spanien überell den Joffkrieg gegen Deutschland erklärte und nun auch die Reichsregierung zu Gegenmaßnahmen zwang, ist wiederholt beklagt worden. Es kann dieser Kriegszustand nur zur Schädigung der Wirtschaft beider Teile beitragen. Deutscherseits wird alles versucht, um wieder zu einem Handelsabkommen zu gelangen, aber naturgemäß nur auf der Grundlage der Weisbegünstigung.

Bulgarien fordert von den Griechen für ihren Grenzbruch eine Entschädigung von rund 40 Millionen Lewas. Der Völkerbund wird sich noch lange mit dieser balkanischen Räubertromantik zu beschäftigen haben.

Die Nachrichten aus Syrien belegen, daß für die Franzosen die Lage noch immer ungünstig und gefährlich ist. Neuerdings haben die Italiener sogar eine Flottenabteilung an die syrische Küste beordert.

Recht dunkel sind die Vorgänge in China. Die Zollkonferenz ist an ihren Arbeiten durch die Unruhen erheblich behindert.

## Berchwörung in Spanien

London, 13. Nov. Den Blättern zufolge wurden die Meldungen über eine Berchwörung des Regimes General Primo des Riveras durch ein der spanischen Botschaft in London zugegangenes Telegramm bestätigt, in dem es heißt: Gewisse, bereits disziplinarisch vorbestrafte Generale und

Offiziere der Reserve, deren Prestige im Heere nur gering sei, haben den erfolglosen Versuch unternommen, einen Aufstand unter den Truppen hervorgerufen. Die Soldaten haben jedoch die Berchwörung den Behörden mitgeteilt.

Paris, 13. Nov. In den in Barcelona und Madrid vorgenommenen Verhaftungen meldet das „Journal“ aus Madrid, daß es sich um ein Komplott gehandelt habe. Die Aufständischen hätten an der Spitze ihrer Truppen mit Waffengewalt die Republik proklamieren wollen. Das Komplott sei entdeckt worden, weil es bei einer der letzten Zusammenkünfte im Militärkasino zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen sei, bei der Schüsse gewechselt und so Berchwörter verlegt worden seien.

Paris, 13. Nov. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, sind wegen des gegen das Direktorium geplanten Komplottes 2 Generale, 4 Obersten, 4 Majore, mehrere Subalternoffiziere und 15 Unteroffiziere verhaftet worden.

## Neues vom Tage.

### Der deutschnationale Parteitag in Berlin

Berlin, 13. Nov. Die Tagesordnung für den in Berlin stattfindenden deutschnationalen Parteitag ist nun festgelegt. Am Sonntag, den 15. November, tritt im Plenarsaal des preussischen Landtags die Parteivertretung zusammen. Der ordentliche Reichsparteitag tritt am Montag, den 16. November, im Kriegervereinshaus zusammen. Nach der Eröffnungsansprache des Parteivorstehenden Windler und nach weiteren Begrüßungsansprachen hält das Hauptreferat Reichstagsabgeordneter Graf Westarp über „Deutschnationale Außenpolitik“. Eine Aussprache wird sich anschließen.

### Staatsstreik in Peking

Berlin, 13. Nov. Aus Peking wird gemeldet: Der „christliche“ General Fengjushang hat den Belagerungszustand über Peking verhängt und die Leibwache des Ministerpräsidenten der Peking Zentralregierung entwaffnet. Der Ministerpräsident ist in Schutzhaft. Nach weiteren Meldungen ist er zurückgetreten. Die Anhänger Tchangjoshins in der Regierung sind aus Peking geflohen. Zu Unruhen größeren Ausmaßes ist es bisher in Peking nicht gekommen. Tchangjoshin soll gegen Peking marschieren.

### Painlevé über Syrien

Paris, 13. Nov. Im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten berichtete Ministerpräsident Painlevé über die Vorgänge in Syrien. Vom Juli bis November hätten die beklagenswerten Ereignisse in Damaskus 610 französische oder europäische Offiziere und Soldaten an Opfern gefordert. Diese Zahl sei also längst nicht so hoch, wie gewisse Nachrichten zu Propagandazwecken behaupteten. Die gleichen Ueberreibungen seien hinsichtlich der militärischen Maßnahmen zu verzeichnen, die die französischen Offiziere ergriffen hätten, um in Damaskus nicht nur die Franzosen, sondern auch die übrigen Bewohner zu sichern.

Alsdann erstattete Briand Bericht über die Ergebnisse der Verhandlungen in Locarno. Der Locarno-Vertrag sei im Geiste des Friedens und der europäischen Solidarität unterzeichnet worden. Er stelle eine feste Bürgschaft für die Sicherheit und die gegenseitige Hilfeleistung dar. Er bedeute durchaus keine Abänderung des Versailler Vertrags, vielmehr werde die Sicherheit für Frankreich noch verstärkt. Der Sicherheitsvertrag sei in einem Geiste abgefaßt, der die Annäherung erleichtern und den gestern noch feindlichen Ländern gestatten werde, in vollem Vertrauen an der Sicherung des Friedens in Europa mitzuarbeiten.

### Frankreichs Militarismus

London, 13. Nov. „Evening Standard“ schreibt unter der Ueberschrift „Französischer Militarismus“, daß es stark beunruhigend sei, wenn trotz aller Friedensbekenntnisse und Abrüstungsversicherungen zu bemerken sei, daß die französischen Armees- und Flottenausgaben für 1926 beträchtlich größer seien als für 1925. Die Kosten für die Armee sollen 4545 Millionen Franken, mithin 486 Millionen Franken mehr als im vergangenen Jahre betragen. Die Anzahl der Offiziere betrage 31 022 und die der Mannschaften 652 417. Hervorzuheben sei auch die Tatsache, daß die Luftstreitkräfte Frankreichs 124 Millionen mehr kosten als im Jahre 1925. Der französische Flottenhaushalt fordere ungefähr 1500 Millionen Franken, 244 Millionen mehr als im Vorjahr.

# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 14. November 1925.

Berunglückt ist in einem hiesigen Sägewerk beim Ausschleppen von Stämmen ein jüngerer Arbeiter.

**Erhöhung der Veteranenbeihilfe.** Kriegsteilnehmer aus den Kriegen 1864, 66 und 1870—71, die Veteranenbeihilfen ab 1. April 1925 in Höhe von 12,50 M erhielten, bekommen seit Wirkung vom 1. Oktober 1925 eine Teuerungszulage von 45 M. Die Zulage wird, wie der Reichsbund der Kriegesbeschädigten mitteilt, in 6 Monatsraten von je 7,50 M bezahlt. Jertülich sind die Meldungen, daß diese Teuerungszulagen auch den Kriegesbeschädigten aus dem Weltkrieg 1914—18, die Renten nach dem Reichsverordnungsgesetz beziehen, zugute kämen.

**Gegen unpassende Neußerungen.** Der Württ. Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Auslassung: In letzter Zeit haben Kundgebungen, Eingaben und Veröffentlichungen aus den Kreisen der Beamtenenschaft nicht selten die Grenzen überschritten, die den Beamten durch ihre besondere Stellung im Staat gezogen sind. Die Regierung ist weit davon entfernt, der Beamtenenschaft das freie Wort beschränken zu wollen, aber Unzulänglichkeiten der Regierung, sondern des nationalen Anglicks, das alle Stände zu tragen haben, die einen früher, die anderen später. Die Regierung hat auch Verständnis dafür, daß die allgemeine Verwirrung unserer Zeit leicht zu ungerechten Urteilen, Verdächtigungen und unpassenden Äußerungen führt. Sie ist es aber dem Land und auch der Beamtenenschaft schuldig, dem Ton, der in letzter Zeit auch in Kreisen der Beamtenenschaft angeschlagen wurde, entgegenzuwirken. Sie spricht die Erwartung aus, daß diese Mahnung genügt, um die, denen sie gilt, zur Selbstbestimmung zurückzuführen.

**Simmersfeld, 13. Nov. (Jagdglück.)** Infolge des Neuhnees gelang es den Jägern der hiesigen Gemeindejagd, Herrn Schultzei Meßger und Herrn Sonnenwirt Wurster, am Freitag in ihrem Jagdgebiet zwei Hirsche, ein Altkender und eine Hirschkuh, sowie einen Edelmarder zu erlegen.

**Nagold, 12. Nov. (Gemeinderatsitzung.)** Gemeinderatswahl. Mit dem Schluß des Jahres haben gesetzlicher Vorschrift gemäß aus dem Gemeinderat auszuscheiden und können wiedergewählt werden: Mayer, Wilh., Gerbermeister; Schneck, Adolf, Möbelfabrikant; Kläger, Gotthilf, Uhrmachermeister; Häufler, Christian, Metzgermeister; Stidel, Cristian, Schreinermeister; Rausler, Reinhold, Landwirt und Ziegeleibesitzer; Schorpp, Kaspar, Stationsdiener a. D.; Bauer, Gottlieb, Inspektor. Als Wahltag wird mit Stimmenmehrheit der Samstag, 12. Dezember, nachmittags 2 bis 8 Uhr, bestimmt. Die Wahl findet wie bisher in zwei Wahlräumen statt. Die beiden Wahlkommissionen sind aus den verbleibenden Mitgliedern des Gemeinderats gebildet worden. — **Schulfragen.** Der Hilfslehrer Pfanzler an der Gewerbeschule ist zum Hauptlehrer an der Volksschule in Sigmarwangen ernannt worden. — Der Gewerbelehrer, Dipl.-Ing. Göbel, ist erkrankt und als Stellvertreter der Unterteilnehmer Zismann der Gewerbeschule Nagold zugeteilt worden. — Die Räume der Kleinkinderschule im Lehrerwohngebäude sind völlig ungenügend. Im Einverständnis mit der Latein- und Realschule ist ein Schulzimmertausch vorgenommen worden. — **Mäusevergiftung.** Die Feldmäuse treten immer noch zahlreich auf. Es wird noch einmal Strohninweizen abgegeben. Aber diesmal im Interesse einer angemessenen Verwendung des Gifts nur gegen Erbsen der Selbstkosten für 1/2 Liter 25 Pf. — **Waldfälle.** Die alte Freudenstädterstraße durch den Killberg wird seit eineinhalb Jahren durch Autos, vor allem Lastautos, außerordentlich geschädigt und kostet jährlich 1000 bis 1500 Mark Instandsetzungskosten. Da der Durchgangsvorkehr sich auf den Straßen nach Altensteig und Oberschwandorf abwickeln soll, soll der Antrag gestellt werden, die alte Freudenstädterstraße zum Privatweg zu erklären. — **Sonstiges.** Eine Reihe von Wohnungsgesuchen und Baudarlehen gesuche werden behandelt. Die Darlehensgesuche scheitern fast durchweg an dem Mangel an Mitteln. Die Gewährung von Prämien für freizumachende Wohnungen hat sich nicht bewährt. Der diesbezügliche Gemeinderatsbeschluss wird aufgehoben. — **Gemeindevisitation.** Herr Oberamtmann Baitinger berichtet über das Ergebnis der Gemeindevisitation mit medizinischärztlicher Unterstützung. Einige Zukunftsprojekte wurden im allgemeinen erörtert, vor allem die systematische Müllabfuhr, der Bau einer Kleinkinderschule und die Errichtung eines Gaswerks. Das letztere muß allerdings gegenwärtig an der Unmöglichkeit der Finanzierung scheitern, doch wird von einer Stuttgarter Firma derzeit kostenlos Plan und Vorschlag ausgestellt. Die Rentabilitätsfrage hängt auch davon ab, ob an Stelle des teuren Steinkohlengases nicht das billigere neu erfundene Doppelgas zur Einführung kommen kann.

**Nagold, 14. Nov. (Vortrag.)** Die Ortsgruppe Nagold des Württ. Hypothekengläubiger- und Sparschuhverbandes lud auf Freitagabend zu einer öffentlichen Versammlung ein, wobei Professor Bauer, hier, Vorsitzender des Württ. Sparschuhverbandes über Aufwertung u. Volkshypothek sprach. Der Redner führte aus, daß nach hartem, jahem Kampfe es gelungen sei, eine Änderung der 3. Steuernotverordnung herbeizuführen, die aber noch nicht als gerecht anerkannt werden könne und daß der Kampf um eine gerechte Aufwertung nach dem 16. Juli erst recht gemacht sei. Die eingeführten Mehzzahlen seien als ungenügend abzulehnen, verlangt werde eine Umwertung entsprechend der Kaufkraft. Das Aufwertungsge-

sei als einseitig zu bezeichnen, es müsse eine Hinaussetzung nicht nur eine Herabsetzung der Aufwertung erfolgen können. Der Tag der Rückzahlung mühte möglichst bis 1. Januar 1918 zurückreichen. Eine Verbesserung der Verzinsung mühte ebenfalls angestrebt werden. Es wurde keineswegs eine Rückzahlung aller Hypotheken auf 1. Januar 1932 verlangt, da dies eine Unmöglichkeit wäre. Wäre eine gerechte Aufwertung erfolgt, wären die Zinsen nicht entstanden. Alte Hypotheken seien auch voll aufzuwerten. Eine höhere Aufwertung der Sparschuh-Guthaben sei beantragt, der Gewinn der Kassen mühte dem Aufwertungsfond zuliegen, damit es eine solche ermögliche. Die Banken, die von einer Aufwertung ausgenommen sind, müssen gerade so wie die Sparschuh aufwerten. Die Kriegsanleihen sind bei der jetzigen Fassung fast wertlos; die Vorzugsrente kann nicht als glücklich genannt werden. Die Anerkennung der Inlandschulden mühte durch die Regierung noch nachträglich erfolgen und diese die Zinsen tragen, dem mühte auch das Ausland Rechnung tragen. Die Anleihen der Länder mühte genau behandelt werden wie die des Reiches. Auf eine Aufwertung der Gemeindepfandbriefe auf 25 Prozent und Anerkennung derselben sei hinzuwirken. Die Frage, ob die Wirtschaft in der Lage sei, eine bessere Aufwertung vorzunehmen, ist zu bejahen. Der Einwand, daß kein Geld da sei, ist nicht stichhaltig. Die Kreditnot ist eine Folge der niederen Aufwertung, eine weitbildende Wirtschaftspolitik würde die Aufwertung erhöhen. Die Gefahr einer neuen Inflation liege nicht vor; ein Sturm würde die Mäcker einer solchen hinwegfegen. Höhere Steuern würde die Aufwertung nicht bedingen, ebensowenig eine Herabsetzung der Löhne. Der Staat könnte wohl leisten, was er mühte. Die Schulden mühten anerkannt werden, das Vertrauen zum Staate mühte dadurch gehoben. Ein Gesetzentwurf der Sparschuhverbände ist bis Weihnachten fertig gestellt. Dem Volksbegehren muß Rechnung getragen werden. Bei festem Zusammenhalten wird sich dieses auch durchsetzen. — Dem Redner wurde reichlicher Beifall für seinen sachlich gehaltenen Vortrag zu teil.

**Leonberg, 11. Nov.** Der diesjährige Bezirksfrauentag sollte u. a. zeigen, wie sich der Volksbund selbst helfen kann. Um die übliche Winterhilfe in der Stadt Leonberg durchzuführen, veranstaltete die hiesige Frauengruppe einen lang vorbereiteten Bazar, in dem vor allem weibliche Handarbeiten verkauft wurden. Die Tagung wurde mit einer eindrucksvollen Lichtbilderandacht eröffnet, bei der Frauen- und Kinderchöre mitwirkten. Stadtpfarrer Lang, Calw, Frä. Gairing von der Bahnhofmission, Frau Oberregierungsrat Holz, Eßlingen, hielten anregende Vorträge zu dem Gesamttitelm: Mitarbeit der Frau am modernen Gemeindeleben. Beim Schlussskaffee bot Frä. Josefhans, Stuttgart, einige Perlen ihrer Erzählungskunst. Die Beteiligung aus Stadt und Land war sehr rege.

**Stuttgart, 13. Nov. (Eine Indiscretion.)** Die „B. Z.“ drachte in einer Meldung aus Stuttgart Mitteilungen aus einem Gespräch zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und einem prominenten Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, in dem sich der Reichspräsident äußerte über die deutschnationale Partei wegen ihrer Haltung in der Locarno-Angelegenheit geäußert haben soll. Das „Neue Tagblatt“ ist nach Erkundigungen an beteiligter Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß es sich bei der Richtigkeits der „B. Z.“ nicht etwa um eine dem Vertreter zur Weiterverbreitung gegebene Information handelt, sondern um mißverständliche, zufällig aufgegriffene Bruchstücke eines im engeren Kreis geführten Privatgesprächs, die völlig aus dem Zusammenhang gerissen sind. Die Indiscretion der Veröffentlichung wird von dem Reichspräsidenten nicht minder peinlich empfunden wie von seinem Gesprächspartner.

Für das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden. Angesichts der immer bedrohlicher und drückender werdenden Einengung der Selbstverwaltung der Gemeinden durch die Reichs- und Landesregierung hat der Vorstand des Württ. Städtetags beschlossen, am Sonntag, den 22. November, vormittags 10 1/2 Uhr im Konzertsaal der Lieberhalle, eine öffentliche Versammlung zur Abwehr der Angriffe auf die Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden zu veranstalten. Das Referat in der Sache hat Oberbürgermeister Dr. Schwammberger-Ulm übernommen.

**Zusammentritt des Landtages.** Der Landtag wird am kommenden Mittwoch, den 18. Januar, seine Beratungen wieder aufnehmen. Die bevorstehenden Verhandlungen werden in erster Linie der Erledigung der dem Landtag noch vorliegenden und in den letzten Monaten von den verschiedenen zuständigen Ausschüssen vorbereiteten Gesetzentwürfen dienen.

**Der Arbeitsmarkt.** Der Arbeitsmarkt hat sich auf den meisten Gebieten in der letzten Berichtswochen verschlechtert. In Erwerblosenfürsorge stehen — mit einem Zugang von 142 Personen gegenüber der Vorwoche — nunmehr 371 Personen.

**Pfauhausen O/L. Eßlingen, 13. Nov. (Ehrenbürger.)** Oberlehrer a. D. Johannes Reyer wurde anlässlich des Festes des 50. Geburtsjubiläums zum Ehrenbürger ernannt. Schon Vater, Groß- und Urgroßvater des Jubilars hatten in Pfauhausen als Lehrer gewirkt.

**Marbach, 13. Nov. (Schillers Geburtstag.)** In besonders feierlicher Weise wurde dieses Jahr wieder der Geburtstag unseres großen Landesmannes Friedrich Schiller am Dienstag, 10. November gefeiert. In der Frühe erklang von der Alexanderkirche der feierliche Klang der Schillerglocke, der die Einwohnerschaft an den Anbruch des feierlichen Tages mahnte. Um 11 Uhr sammelte sich am Geburtshaus des Dichters die Latein- und Realschule mit ihren Lehrern, wo die Schmückung der Schillerbüste durch einen Lateinschüler im Namen der deutschen Jugend erfolgte. Der Feier wohnte

neben einem größeren Kreis von Schillerverehrern die Urgroßnichte des Dichters, Frau Amalie Kießling-Krieger-Rödmühl, der Vorsitzende des Schwäb. Schillervereins, Geheimrat v. Gintter mit Familie, sowie der zweite Vorsitzende, der frühere Staatspräsident v. Sieber und Stadtschultheiß Kopf bei. Alsdann erfolgte die Verteilung des Hanauer Preises, dessen Stiftung voriges Jahr durch die Anwesenheit einer Abordnung von Schülern des Hanauer Gymnasiums in feierlicher Weise erneuert wurde, und die Verteilung des Marbacher Preises. Nachmittags zog in festlichem Zuge die Volksschule zum Denkmal auf die Schillerhöhe, um auch ihrerseits dem Dichterkönig ihre Huldigung darzubringen. Die Abendfeier fand im Kronensaal statt.

**Heilsbrunn, 13. Nov. (Neue Straßenbahnlinie.)** Die Straßenbahn Heilsbrunn-Bödingen wird bald in Angriff genommen werden. In etwa sechs Wochen soll mit dem Legen der Gleise begonnen werden.

**Bergweiler O/L. Heilsbrunn, 13. Nov. (Als Reiche aufgefunden.)** Das seit über zwei Wochen vermiste zweijährige Mädchen des Wagners Maier hier ist am Neuen der Feherschen Kunstmühle in Brenz aufgefunden worden.

**Döppingen, 13. Nov. (Zum Vatermord.)** Die Brüder Leo und Anton Hammer, die ihren Vater erschlagen haben, wurden nach Abschluß der Untersuchung durch die Gerichtskommission am Mittwoch nach Ellwangen eingeliefert.

**Saulgau, 13. Nov. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.)** Nach 5 Jahre langem Dienste in der französischen Fremdenlegion ist ein 23 Jahre alter Bürgersohn aus Hofsbrunn wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrt.

**Saulgau, 13. Nov. (Brand.)** Auf bisher unaufgeklärte Weise brach abends in dem Schuppen des Schreinermeisters Alois Gelder, in dem größere Journiervorräte aufbewahrt und ein Elektromotor, sowie eine Bandäge aufgestellt waren, Feuer aus, das rasch auf das dem Küfermeister Franz Henkel in der Dreikönigsgasse gehörige dreistöckige Scheuergebäude übergriff und dieses sowie den Holzschuppen bis auf den Grund zerstörte.

**Reihlingen O/L. Rottweil, 13. Nov. (Fabrikbrand.)** In der neuen Uhrenfabrikfabrik von Gais u. Ritter brannte es nachts. Das Feuer fand in dem großen Vorrat am Brennstoff (Holz und Lack) so starke Nahrung, daß auch die Motorpriehe, die das Wasser vom Ende der Bismarckstraße heraufschaffen mußte, nicht mehr ganz bekommen konnte. Nach einer Stunde war das Fabrikgebäude in ziemlich ganz ausgebrannt.

## Vom Landtag.

**Stuttgart, 12. Nov.** Der Ausschuh für Verwaltung und Wirtschaft behandelte die Eingabe der Stadtgemeinde Zusenhausen betr. Anlegung eines Truppenübungsplatzes auf der dortigen Gemartung und der Stadt Stuttgart betr. Aufgabe des Cannstatter Wogens als Truppenübungsplatz. Die Angelegenheit hat für Zusenhausen deswegen noch besondere Bedeutung, weil Verhandlungen über einen Zusammenchluss der Städte Zusenhausen und Feuerbach schweben und dabei die Gewinnung von Industriegebäude in Zusenhausen eine erhebliche Rolle spielt. Der Berichterstatter Pflüger (Soz.) schlägt vor, die Militärverwaltung zu veranlassen, in Verhandlungen mit der Gemeinde Röhdingen einzutreten, weil dort ein geeigneter Platz vorhanden ist. Der Minister des Innern erklärt, daß das Ministerium die Absicht habe, weiter mit dem Wehrkreiskommando zu verhandeln, im Augenblick könne aber das Ministerium eine feste Stellung zu der Frage nicht einnehmen. Ein Vertreter der Demokraten erläuterte im einzelnen die Stellungnahme der Stadt Stuttgart. Ein Mitglied des Bauernbundes weist ebenfalls wie ein Mitglied des Zentrums daraufhin, welche großen wirtschaftlichen Wert das Gebiet in Zusenhausen habe und daß es unantwortlich wäre, dieses Gebiet in einem Exerzierplatz zu machen. Ein Antrag Dr. Elsas (Dem.), die Frage der Schaffung eines Exerzierplatzes für den Cannstatter Exerzierplatz zu prüfen und einen Interessenausgleich zwischen den beteiligten Gemeindegemeinschaften anzustreben, wurde angenommen. Weiter angenommen wurde ein Antrag des Berichterstatters Pflüger, die Frage der Beschaffung eines Exerzierplatzes für den Cannstatter Wogen einer Prüfung entgegenzuführen, durch die ertragbare Gebiete möglichst nicht in Anspruch genommen und die Entwicklung von Gemeinden, die auf das zu ihrer Gemartung gebührende Gebiete angewiesen sind, nicht gestört wird. Dagegen wurde ein Antrag Albert Fischer (Kom.) bei der Verlesung des Exerzierplatzes einem Antrag auf Zwangsenteignung nicht stattzugeben, abgelehnt.

Sodann behandelte der Ausschuh einen Antrag betr. Gemeinbewirtschaft der Beamten. Dieser Antrag richtet sich gegen die Stellungnahme der Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsverwaltung in einem Bescheid, in dem erklärt wird, daß ein Körperchaftsbeamter der Zustimmung der Amtsvorstellung oder der Genehmigung der Kreisregierung bedürfe, zur Annahme eines Gemeindevorstandmandats. Der Minister des Innern teilte mit, daß das Verwaltungsgericht die Auffassung der Verwaltungsbehörde bestätigt habe. Es bleibt also nichts anderes übrig, als daß das bestehende Gesetz geändert werde. Da die neue Gemeinde- und Bezirksordnung ja doch in nächster Zeit zur Behandlung komme, so könne diese kritische Frage in befriedigender Weise gelöst werden. Bei dieser Gelegenheit teilte der Minister noch mit, daß der Entwurf der Gemeindeordnung fertiggestellt sei und jetzt den Organisationen zugehe.

Zu den Schwarzwald-Wasserversorgungsanlagen äußerte sich noch der Vertreter der Regierung, daß das Gesetz Stuttgarts wesentlich von dem früheren unterseide. Es enthält den Plan einer Talsperre, im Wasthal. Dafür ist Verleibung des Wasser-nutzungsrechtes erforderlich. Das Ministerium wird die Frage der Notwendigkeit, die Frage des Verhältnisses zu den Wasser-kraftwerken usw. in Behandlung nehmen. In diesem Verfahren ist genügend Gelegenheit geboten, die Fragen, die hier beretnspielen, nach allen Seiten zu erörtern. Der Ausschuh stellte deshalb die Frage der Behandlung vorläufig noch zurück.

Zu der Angelegenheit der Donauversickerung wurde ohne Debatte folgender Antrag angenommen: Der Ausschuh erklärt sich im Anschluß an die von ihm vorgenommene Besichtigung bei Immendingen und am Brühl mit dem Inbasi der beim Staatsgerichtshof eingereichten Klageschrift einverstanden.

Buntes Merkle

Wieder ein Stück Wildweib in Berlin. In dem Berliner Vorort Weidendamm wurde nachts ein im Erdgeschoss wohnendes Ehepaar durch das Klirren einer Fensterscheibe geweckt.

Eine Berliner Fahrtrabbi in Flammen. Donnerstag vormittag brach in einer Berliner Fahrtrabbi Feuer aus, das bald größere Ausdehnung annahm.

Strasfrazich wegen eines Mordes vor 22 Jahren. Das Schwurgericht in Wiesbaden wird sich in den nächsten Tagen mit dem Bückelberger Mord an der Telefonistin Hans, der vor 22 Jahren ausgeführt wurde, beschäftigen.

Gerichtssaal

Stuttgart, 13. Nov. (Ein Rabenvater.) Das Schwurgericht hat den 22 Jahre alten Gefreiten Heinrich Wenger vom Infanterie-Regiment 13 in Ludwigsburg, der seiner hochschwangeren Frau zwei heftige Schläge auf den Unterleib versetzte, um das Kind zu töten, wegen gefährlicher Körperverletzung unter Veranschaulichung der Umstände zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten 15 Tagen verurteilt.

Vermischtes

§ Mutti, die Sonne scheint! Durch den Ruf: „Mutti, die Sonne scheint!“ weckte in Hamburg ein kleines Kind seine Mutter und machte sie auf einen hellen Feuerchein aufmerksam. Das Feuer war in einer Elektrogroßhandlung in der großen Reichenstraße in der inneren Stadt ausgebrochen und in drei benachbarte Räume eingedrungen.

§ Großmutter en gros. In Ueterzen trat der wohl selten dastehende Zufall ein, daß eine Frau an einem Tage viermal Großmutter wurde. Zwei ihrer verheirateten Töchter bekamen an ein und demselben Tage und fast zur gleichen Stunde Zwillinge.

Handel und Verkehr

Alltägliche Berliner Preisnotizen vom 12. und 13. Nov.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like London 11 Pf., New York 11 Pf., Amsterdam 100 Gulden, etc.

Wirtschaft

Warenmarkt. Die Warenmärkte leiden beträchtlich unter den Folgen der Kapitalnot, die immer neue Zweige ergreifen. Namentlich in der Textilwirtschaft ist die Lage bedrohlich geworden.

Börsen

Berliner Börse, 13. Nov. Die Nachrichten aus den Wirtschaftskreisen sind nach wie vor unbedrückend. Bei der geringfügigen Kursrückbildung des Marktes hatten die Notizen naturgemäß einen ziemlich einseitigen Charakter.

Getreide

Berliner Getreidemarkt vom 13. Nov. Weizen märk. 220-230; Roggen märk. 190-200; Sommergerste 184-208; Wintergerste 148 bis 160; Hafer märk. 163-171; Weizenmehl 27-31,25; Roggenmehl 20 bis 22,25; Tendenz: fest.

Märkte

Mannheimer Fleischmarkt vom 13. Nov. Handel mit Rindern mäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberfluß, mit Geflügel und Vögeln lebhaft. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Kalen, 12. Nov. (Herdmarkt.) Vom wettbewerbsmäßigen Verkauf wurden 3 Stück Arbeitspferde zu 300-350 A. Rollen wurden nicht verkauft.

Obst, Gemüse, Kartoffeln. Stuttgarter Obstmarkt vom 12. Nov. Mohlkartoffel auf dem Südbörsenplatz: Zufuhr 250 Str., Preis 3,50 A. - Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 500 Str., Preis 2-3,30 A.

Wirtschaftliche Wochenrückschau. Börse. Die Börse lag im ganzen auch in dieser Woche schwach. Namentlich die ungünstige Beurteilung unserer Wirtschaftslage ließ die Börse weiter verfallen.

Geldmarkt. Die Geldmärkte zeigten weitere Entspannung. Die Geldsätze sind nach Ulm wieder zurückgegangen. Tagesgeld stellte sich auf 9-10 Prozent, Monatsgeld auf 10-11 Prozent.

Produktenmarkt. Die Produzentenmärkte waren ziemlich geschäftslos. Die Preisverhandlungen an den Weizentreibermärkten verliefen in dieser Woche an. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse blieben Weizen und Stroh mit 7,5 bzw. 5,25 Mark pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Warenmärkte leiden beträchtlich unter den Folgen der Kapitalnot, die immer neue Zweige ergreifen. Namentlich in der Textilwirtschaft ist die Lage bedrohlich geworden.

Wochenmarkt. An den Viehmärkten ist die Lage von Markt zu Markt schwach. An den letzten Schlachtwiehmärkten war der Absatz etwas stärker geworden und die Preise haben etwas zugegeben.

Schmalzmarkt. Bei dem schlechten Stand der Schnittwarenpreise halten sich die Sägewerksbesitzer als Käufer auf den Rundholzmärkten sehr zurück. Die letzten Rundholzverkäufe ergaben in Württemberg durchschnittlich etwas über 130 Prozent, der Landesdurchschnitt, doch blieb der Umsatz sehr klein.

Letzte Nachrichten

Die Reise des Reichspräsidenten

Frankfurt a. M., 14. Nov. Nach seinem Aufenthalt in Darmstadt hat Reichspräsident von Hindenburg seine Reise nach Frankfurt a. Main fortgesetzt, wo er ebenfalls begeistert geehrt wurde. Ueber seine Abreise von da wird geschrieben: Die auf hoher künstlerischer Stufe stehende Vorstellung im Frankfurter Opernhaus, bei der auf Wunsch des Reichspräsidenten „Figaros Hochzeit“ gegeben wurde, bildete gestern den würdigen Abschluß der Frankfurter Präsidentenbesuche.

Teilamnestie für Rohbach

Berlin, 14. Nov. Wie die Blätter melden, hat der Staatsgerichtshof den Freikorpsführer Rohbach mit Bezug auf seine Tätigkeit vor dem Hitlerputsch amnestiert. Eine Amnestie wegen seiner Beteiligung an dem Münchener

Putsch ist bisher nicht erfolgt. Nach dem Zusammenbruch des Hitlerunternehmens war Rohbach nach Oesterreich entflohen. Jetzt hält er sich nach Blättermeldungen meist in Salzburg auf.

Eine neue englische Gewerkschaftsallianz

London, 14. Nov. Der Entwurf zur Verfassung der geplanten neuen industriellen Allianz wurde gestern veröffentlicht. Die Bergarbeiter, die Transportarbeiter, die Lokomotivführer und die Heizer haben sich bereits angeschlossen. Andere Gewerkschaften sind sich über ihren Beitritt noch nicht schlüssig.

Haftbefehl gegen Karl Hau

Karlsruhe, 14. Nov. Während nach gestrigen Blättermeldungen Hau Filmhauspieler werden wollte, kommt heute folgende Nachricht: Die badischen Justizbehörden haben gegen den im Jahre 1906 zum Tode verurteilten und sodann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten, im Frühjahr dieses Jahres aber freigelassenen Rechtsanwalts Dr. Karl Hau einen neuen Haftbefehl erlassen.

Ein Fassadenkletterer aus dem Fenster geworfen. Berlin, 14. Nov. Ein gestern abend aus Jütich in Berlin eingetroffenes Ehepaar sah sich beim Betreten des von ihm gemieteten Zimmers in einem großen Berliner Hotel einem Mann gegenüber, der durch das Fenster eingedrungen war. Trotzdem der Eindringling einen Revolver schuß auf den Schweizer abgab und diesen durch einen Streifschuß an der Stirn verletzte, stürzte sich der Hotelgast, ein Sportsmann namens Hollinger, auf den Verbrecher, packte ihn und warf ihn aus dem offen stehenden Fenster auf die Straße hinab.

Ein Wiener Zahnarzt in der Sprechstunde erschossen. Berlin, 14. Nov. Der Wiener Zahnarzt Wolf wurde gestern nachmittag in der Sprechstunde von einem abgehenden Bankbeamten, mit dem er einen Streit über eine Rechnung für zahnärztliche Behandlung hatte, durch mehrere Schüsse getötet. Der Täter beging dann einen Selbstmordversuch und verletzte sich schwer.

Ein wenig Spiritus. Im Kopf, nicht im Hals, und Sie werden sich selbst sagen, daß etwas geschehen muß, wenn Sie in Ihrem Laden nicht ganz verkauert wollen. Lassen Sie einmal auf und sehen Sie zum Fenster hinaus.

Wer das Baugeld für ein Eigenheim. sich auf schnellstem Wege beschaffen will, kann dies nur durch Anschluß an die Treuhand-Bausparkasse der Gemeinde der Freunde der Kleinsten monatlichen Einzahlungen.

Bei den hohen Fleischpreisen sind Maggi's Fleischbrüh-Würfel Helfer in der Not. Nur in kochendem Wasser aufgelöst, geben die Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zu Suppen, Gemüsen, Soßen.

### Ev. Volksbund Altensteig.

Vorträge im Gemeindehaus.  
In böser Zeit (Liebestätigkeit); Vortrag von Stadtpfarrer  
Eisenwein-Berndt, am Sonntag, 15. Nov., abends 8 Uhr.

Spielberg-Beihingen.

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, zu unserer am Donnerstag,  
den 19. November im Gasthaus zum Röhle  
in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier Ver-  
wandte, Freunde u. Bekannte herzlichst einzuladen

**Joh. Gall, Bauer** | **Kathr. Bauer**  
S. d. + Joh. Gall | L. d. Chr. Bauer  
Fuhrmann | Schäfer  
in Spielberg. | in Beihingen

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Spielberg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-  
ladung entgegenzunehmen zu wollen.

Statt Karten!

Hefelbach-Erzgrube-Garrweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Wir gestatten uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am Donnerstag, den  
19. November im Gasthof zum Hirsch in  
Garrweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freund-  
lichst einzuladen

**Andreas Sackmann**

Sohn des J. Gg. Wöhner, Landwirts in Erzgrube,  
und seine Braut

**Anna Maria Schleich**

Tochter des J. Gg. Schleich, Landwirts  
in Garrweiler.

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

## Sparen

ist eine wichtige Art von  
Selbsthilfe

**Der Sparer** schafft sich eine gute  
Grundlage für den  
Aufstieg im Leben und  
eine Versicherung  
gegen die Wechselfälle  
des Lebens

**Unsere  
Hauptkasse** in Stuttgart, Kanzlei-  
straße 25, beim Stadt-  
garten

**und 640  
Zweigstellen** in allen Teilen des  
Landes nehmen Spar-  
und Depositenanlagen  
bei günstiger Verzins-  
ung entgegen. Heim-  
sparbüchsen auf  
Wunsch leihweise

## Württembergische Landessparkasse

Oeffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt  
mit Girokasse, Bank- und  
Börsenabteilung

## Taschen-Fahrpläne

(Winterhalbjahr)

W. Nieker'sche Buchhandlung Altensteig.

## Zum Fleischranchern



benützt man heute nicht mehr das  
Kamin, od. eine aufgemauerte Räucher-  
kammer. Der

### Weber-Räucherschrank

ist so zweckmäßig, reinlich und ein-  
fach zu bedienen, und vor allem so  
billig, daß ein anderes System sich  
nicht mehr lohnt. Sofortige Lieferung,  
Garantie, Ratenzahlung. Verlangen Sie sofort Preisliste  
auch über Weber Koch- und Backherde, Hausbacköfen.

**Anton Weber, Ettlingen (Baden)**

Pfalzgrafenweiler.

## Wärm-Flaschen

Kupfer und verzinkt empfiehlt

## Karl Wolfer Flaschnermstr.

Nagold.

## Löwen Lichtspiele

Sonntag 2.15, 4.30, 8.15

## Gehegte Menschen

Gesellschafts-Drama  
in 6 Akten.

Sowie Vortragsprogramm  
**Das Blaugeischt**  
Indianer-Film in 2 Akten.

Altensteig.

## Käse

feinst Emmenthaler  
ohne Rinde

in.

### Schweizer-Käse

in. 20% Igo  
Stangen-Käse

Fst. Tafelsenf  
in Eimern,  
Gläsern, Tassen

sehr schöne  
Speise-Zwiebeln  
und Knoblauch  
empfehlen zu billigsten  
Tagespreisen

*F. Nieker*

Altensteig.

Einfach möbliertes

## Zimmer

hat sofort zu vermieten.  
Auch werden jede Art  
Strümpfe und Socken  
zum Ganz- und Anstrichen  
angenommen. Zu erfragen  
in der Geschäftsst. d. Bl.

## Bilder und Spiegel

empfehlen preiswert die  
W. Nieker'sche Buchhandlung



Opel-Zweisitzer . . .	Mk. 3 850.—
Opel-Dreisitzer . . .	4 300.—
Opel-Viersitzer . . .	5 000.—
Opel-Dreisitzer Limus	5 300.—
Opel-Kastenwagen . .	4 200.—
10/45 PS mit Vierradbremse	8 500.—
— ab Fabrik —	

Komplett mit Boschlicht u. Anlasser ab Fabrik  
Der zuverlässigste und billigste Kleinwagen

Vertreter für die Oberämter Freudenstadt,  
Nagold, Horb

**Karl Ziegler, Autohaus**  
Freudenstadt      Telephon 152

**Patent-Büro In und Stuttgart**  
Koch      Ausland      Keplerstr. 20

Empfehle:

**la Spezial Mullymehl**  
Brotmehl, Futtermehl, Brennmalz

Maiszuckermehl, Leinmehl

Corfmelasse, Futtergerste,

Gerstenschrot,

La Plata-Hafer, Plata-Mais

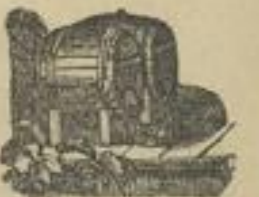
und Maismehl

Ferner bringe mein

## Weinlager

in empfehlende Erinnerung.

**M. Schnierle, Altensteig.**



Meine

## Mech. Werkstätte

für

**Auto-  
Motorräder-  
Maschinen-**

## Reparaturen

halte ich jederzeit bestens empfohlen. Fachm. Bedienung.

**Willy Helle Altensteig**

